

Wertung des Ist-Zustandes unserer Armee

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **148 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-54485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wertung des Ist-Zustandes unserer Armee

1 Konzeption

Die **Grundkampfform** unserer Armee ist gemäss Bundesratsbeschluss vom 6.6.66 die Abwehr.

Die **rein statische Verteidigung und der Kleinkrieg** widersprechen dem Wesen des modernen Krieges, da sie nicht gestatten, das Gesetz des Handelns in der Hand zu behalten. Für den reinen Bewegungskrieg fehlen uns die Tiefe des Geländes und die Mittel. Eine Beschränkung auf den Kleinkrieg wirkt überdies kaum dissuasiv.

Die Konzeption ist aber nur tauglich, wenn **alle Elemente** ihrer Aufgabe entsprechend ausgerüstet sind. Gegenschläge müssen auf operativer und taktischer Stufe geführt werden können.

2 Organisation

– Auf **Armeestufe** zeigt sich das Fehlen einer Armeereserve zum raschen Eingreifen im Schwergewichtsabschnitt eines gegnerischen Angriffs.

– In den **Feldarmee**korps sind die relativ grossen Felddivisionen zu schwerfällig und unbeweglich, so dass die mechanisierten Divisionen ebenfalls gewisse Verteidigungsaufgaben übernehmen müssen und nicht für ihren eigentlichen Auftrag frei bleiben.

– Im **Gebirgsarmee**korps ist die Führung des Kampfes im Zentralraum in der heutigen Kommandoordnung schwerfällig. Armeekorps und Divisionen führen gleichzeitig opera-

tiv; die Hauptlast des Kampfes liegt auf den Kampfbrigaden und den Regiments-Kampfgruppen. Damit ist der gesamte Zentralraum de facto in Brigaderäume aufgegliedert, mit allen Schwierigkeiten und Nachteilen, die sich beim Einsatz von ad hoc gebildeten Verbänden ergeben.

– Die **Altersklassen** haben sich grundsätzlich bewährt, hingegen ist die Weiterverwendung von **Spezialisten** nach dem Auszugsalter zu überprüfen. Diese Forderung wird in Zukunft zufolge der sich reduzierenden Rekrutenbestände noch dringlicher.

3 Mittel

– Unserer **Infanterie** fehlt es zur Erfüllung ihrer Aufgaben an Schutz vor Feuer, an Panzerabwehrkapazität (Bild 14), an Feuerkraft, Flabschutz und an Beweglichkeit unter Gefechtsbedingungen: Die heutigen Feldbefestigungen werden nicht mehr genügen, um das Vorbereitungsfeuer der 90er Jahre zu überstehen.

– Die beiden **Panzerregimenter** der mechanisierten Divisionen verfügen über eine zu geringe Anzahl an Kampfpanzern, die zudem in absehbarer Zeit als Duellpanzer den modernen ausländischen Konstruktionen hinsichtlich Waffenwirkung, Feuerleitung und Panzerung nicht mehr ebenbürtig sind. Die Panzergrenadier-Kompanien verfügen über keine wirksamen Panzerabwehrwaffen (Bild 15). Die Schützenpanzer bieten einen geringen Schutz und sind, trotz Aufdatierung mit einer leichten Kanone, keine Kampfschützenpanzer. Es fehlt der direkte Raumschutz.



Bild 14. Unserer Infanterie fehlt es unter anderem an Panzerabwehrkapazität.



Bild 15. Die Panzergrenadierkompanien verfügen über keine wirksamen Panzerabwehrwaffen.



Bild 16. Die 10,5-cm-Geschütze entsprechen bezüglich Beweglichkeit, Reichweite und Feuerkraft nicht mehr den Anforderungen.

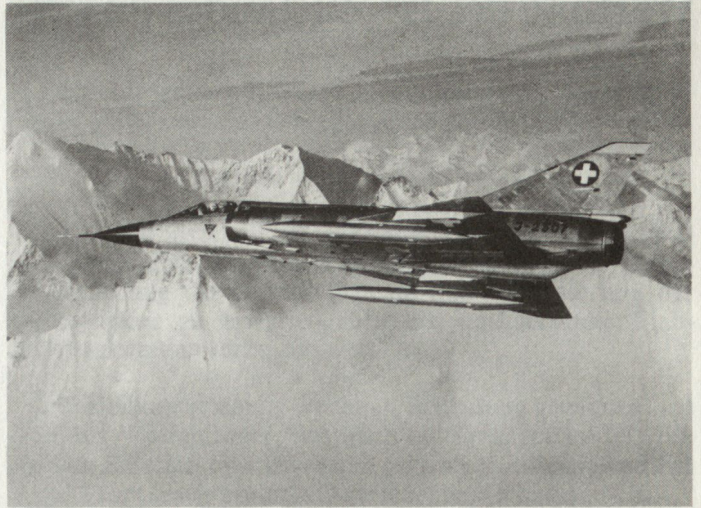


Bild 17. Bei den Flieger- und Fliegerabwehrtruppen bestehen Mängel in der Luftraumüberwachung und Übermittlung.

- Der **Artillerie** fehlt eine spezifische Aufklärung. Beobachtungs- und Feuerleitmittel entsprechen nicht moderner Technologie. 10,5-cm-Geschütze entsprechen bezüglich Beweglichkeit, Reichweite und Feuerkraft den Anforderungen nicht mehr (Bild 16).

Die Gebirgsartillerie ist zudem schwerfällig. Die Funkübermittlung ist veraltet. Es fehlen Munitionssorten gegen harte Ziele.

- Bei den **Flieger- und Fliegerabwehrtruppen** bestehen Mängel bei der Luftraumüberwachung und der Übermittlung (Bild 17). Ferner sind ungenügende Allwetter- und Nachtkampftauglichkeit und relativ rasche Abnahme der Kampfleistungsfähigkeit des Flugmaterials festzustellen.

Es fehlt eine Diversifikation der Fliegerabwehrmittel, welche zur Unterstützung der Feldarmee dienen. Der Schutz der Infrastruktur der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen und der Festungen genügt nicht mehr.

- Generell sind Beweglichkeit und rascher Einsatz nach **AC-Einsätzen** zu wenig gewährleistet.

4 Ausbildung

- Es fehlen gut eingerichtete **Ausbildungsplätze**.

- **Die Ausnutzung** der vorhandenen Ausbildungsplätze ist nicht optimal.

- Der **Kampf der verbundenen Waffen** kann zu wenig geübt werden.

- Die Möglichkeit des Einsatzes von **Simulatoren** wird zu wenig genutzt.

- Es fehlen **Instruktoren**.

- **Die Unteroffiziers-Ausbildung** ist zu kurz (Bild 18).

- Das System des **Ergänzungskurses** in Landwehr und Landsturm befriedigt nicht. Die Intervalle sind zu gross, die Ausbildungszeiten, vor allem für komplexe Systeme, zu kurz.



Bild 18. Die Unteroffiziersausbildung ist zu kurz.